



Auf Sportplätzen ist sie weit verbreitet, die Olbas-Familie. Vor allem beim Fußball kommen Eisspray, Sportgel und die legendären Tropfen aus den kleinen Fläschchen gerne zum Einsatz. Zur Abkühlung, Entspannung oder als kleiner Muntermacher zwischendurch – viele Kicker können nicht ohne die öligen Wundermittel. Und das nicht nur in der Kreisliga – auch die Fußball-Nationalmannschaft schwört auf die Olbas-Produkte aus Magstadt.

VON ROBERT KRÜLLE



„Erst vor kurzem haben wir wieder 200 Dosen an den DFB geliefert“, erzählt Dr. Thilo Haßler und schmunzelt, „die wollen das unbedingt bei der WM dabeihaben.“ Der Werkleiter der Firma Schoenenberger in Magstadt, die Olbas produziert, freut sich über das große Interesse. Klinsmann und Co. sind ganz wild auf die Olbas-Tropfen in Sprayform. Die Mischung aus fünf ätherischen Ölen sorgt für einen freien Kopf und schnelle Beine. „Wir hoffen, dass wir so einen Beitrag zu einem erfolgreichen Abschneiden der deutschen Nationalmannschaft leisten können“, sagt Haßler.

Die Rezeptur der Ölmischung ist einfach. Zu rund 50 Prozent besteht das Naturheilmittel aus Pfefferminzöl, jeweils ein Fünftel stellen Eukalyptus- und Teebaumöl. Hinzu kommen kleine Anteile von Wacholderbeer- und Wintergrünöl. Eigentlich dient das Hausmittel der Linderung von Erkältungen und Kopfschmerzen. Doch auch Sportler haben die Wirkung für sich entdeckt. Ein, zwei Tröpfchen unter die Nase gerieben und inhaliert – das macht die Atemwege frei und schaltet den Turbo an.

Um die Überlieferung der Rezeptur rankt sich eine Legende. Marco Polo soll ein Fläschchen Heilöl 1292 aus China mitgebracht haben, ein Basler Apotheker entschlüsselte die Rezeptur. Von da an hieß es



Schmerz lass nach: Olbas-Produkte der Firma Schoenenberger Magstadt helfen

KRZ-Foto: Annette Wandel

## Mit dem Wunderspray bei der WM

Deutsche Kicker schwören auf Olbas, doch in Magstadt wird noch mehr produziert

Basler Öl, auf lateinisch „Oleum basileum“ – daher der Name Olbas. Der Apotheker Walther Schoenenberger hatte sich 1928 in einer alten Brauerei in Magstadt angesiedelt, die alte Öl-Mischung wiederentdeckt und sich die Rechte gesichert. Seitdem kommt das Basler Öl in den typisch achteckigen Fläschchen aus Magstadt.

Die Tropfen passten Schoenenberger genau ins Sortiment. Seine Devise lautete bis zu seinem Tod 1981: Die Natur schafft die beste Medizin. In diesem Sinne hatte er in den 20er Jahren begonnen, was das Magstadter Unternehmen bis heute hauptsächlich macht: Pflanzenpresssäfte herstellen. Und zwar keine, die nur den Durst löschen und ein paar Vitamine liefern sollen, sondern solche, die als Medizin wirken.

Von Artischocke, Bärlauch und Brennessel über Huflattich, Kartoffel und Mistel bis zu Schwarzrettich, Wermut und Zwiebel – die Sorten sind so zahlreich wie die Anwendungsgebiete: Von Appetitlosigkeit und Blähungen über Schlafstörungen und Hals-

schmerzen bis zu Nervenschwäche und Sodbrennen. Für jedes Leiden gibt es den passenden Pflanzensaft. Wichtig ist: die Heilwirkung der frischen Pflanze zu nutzen.

„Schoenenberger sprach von dem Wirkstoffring des natürlichen Produkts“, erklärt Dr. Thilo Haßler, selbst gelernter Apotheker, „wir trocknen die Pflanzen nicht, und wir extrahieren nicht die Wirkstoffe, alles muss frisch verarbeitet werden.“ Folglich

### Pflanzenpresssäfte sind das Hauptprodukt

hatte Schoenenberger seinerzeit die Bauern vor Ort überzeugt, die nötigen Pflanzen anzubauen. Denn kurze Wege garantieren Frische. Die gleichen Bauern sind heute in dritter Generation für die Firma im Einsatz und ziehen die Pflanzen auf etwa 100 Hektar Kleinfeldern rund um Magstadt – zum Beispiel den Roten Sonnenhut, zur Blütezeit ein Augenschmaus.

Werden die Pflanzen morgens geerntet,

sind sie am Nachmittag bereits zu Saft verarbeitet und ohne Zusatzstoffe in Flaschen abgefüllt. Im April geht's los mit den Misteln, dann folgen Bärlauch, Löwenzahn und Brennessel, bis Dezember läuft das Werk, wenn Kartoffeln und Schwarzrettich in die Presse kommen. Weißdorn oder Birke stammen von der Schwäbischen Alb, werden dort wild gesammelt. Sage und schreibe 1400 Tonnen Pflanzen-Rohmaterial hat die Firma Schoenenberger im vergangenen Jahr verarbeitet.

Heraus kommt Arznei, die so natürlich wie möglich ist. „Natur pur,“ sagt Haßler, „Das das nicht wie süße Limonade durch die Backen rinnt, ist klar.“ Die Säfte schmecken ursprünglich“, beschreibt der Werkleiter. Sie sollen ja auch keine Geschmackserlebnisse bringen, sondern wirken. So wie die Olbas-Tropfen – möglichst bis zum WM-Finale.

Weitere Informationen im Internet [www.bb-live.de](http://www.bb-live.de) [www.olbas-sport.de](http://www.olbas-sport.de)

### Argumente

**Der Olbas-Menthol-Kult ist beliebt und weit verbreitet. Die Philosophie, die dahintersteckt, wird gerne übersehen: die reine Natur medizinisch einzusetzen. Ob Tropfen, Spray oder Schoenenberger-Säfte, immer geht es darum, natürliche Produkte so original wie möglich zu belassen und ihre ursprüngliche Kraft zu nutzen. Ein Gedanke, der gerade in modernen und hochtechnisierten Zeiten an Attraktivität gewinnt.**

Robert Krülle